

# Was wäre wenn? Ist Partizipation DER Evolutionsmotor?

Merken Sie das auch? Trotz Lockdown und Masketragen im öffentlichen Raum – die große Isolation, der machiavellistische Kampf um Ressourcen bleibt aus. Menschen gehen füreinander einkaufen, die Einkaufswagen werden auch ohne Chip an den Abholort zurückgebracht und wir lächeln uns zu – selbst unter der Maskierung. Unbestritten, es gibt ein paar wenige, die ihren persönlichen Vorteil aus der Situation ziehen. Aber die große Mehrheit der Menschen unterstützt bereitwillig, was nach Meinung der Experten uns allen letztlich hilft. Dabei soll an dieser Stelle nicht die Güte der Pandemiemaßnahmen und / oder Experten diskutiert werden. Es geht um das Prinzip dahinter. Das Prinzip der Partizipation. Wie entgegen der mit Vehemenz proklamierten sozialdarwinistischen Evolutionslehre die synergetische Gemeinschaft das Erfolgsrezept zu sein scheint – insbesondere in einer Krise.

Es bedarf großer irrationaler Ignoranz gegenüber den historischen und aktuellen Fakten, um am abendländischen Irrglauben des „Homo oeconomicus“ als menschliche Grundstruktur festzuhalten. Rutger Bregman, einer der prominentesten aktuellen Vordenker, hat in seinem neuen Buch *Im Grunde gut: Eine neue Geschichte der Menschheit* in schmerzhafter Klarheit auf einen der elementarsten Fehler in unserem Menschenbild aufmerksam gemacht: Der Mensch ist „im Grunde gut“! Er zeigt auf, wie falsch der Mythos ist, dass es bei den kleinsten Lockerungen der legislativen oder exekutiven Kontrollsysteme zu einem Wegfall sozialer Verantwortung komme. Basierend auf den Ergebnissen renommierter Verhaltensbiologen, Historiker, Anthropologen und vieler anderer Experten postuliert Bregman eine neue Kombination streckenweise längst bekannter, aber systematisch nicht gehörter Fakten.

So weist er darauf hin, dass die Veränderungen unserer Kopf- und Gesichtszüge dazu dienen, sozial schnell und besser miteinander zu kommunizieren. Evolutionäre Phänomene wie die einzigartige Fähigkeit des Menschen zu „erröten“ helfen uns, das synergetische Miteinander einfacher, vorhersehbarer und somit sozialer zu gestalten. Aber der Autor verweist auch auf historische Fakten und erklärt, warum sich auf den napoleonischen, preußischen und kolonialen Schlachtfeldern so viele Hinweise finden lassen, dass die Mehrzahl der dort Kämpfenden alles getan hat, um dem Konflikt aus dem Weg zu gehen. Die Anzahl der Opfer ist im Verhältnis zu den dort

präsentierten Menschen auf eine relativ geringe Zahl von Tätern zurückzuführen. Und dieser Trend setzt sich über die Jahrhunderte der Menschheitsgeschichte fort.

Mit seiner neuen Interpretation eröffnet Bregman nicht nur eine erweiterte Sichtweise bekannter Phänomene. Vielmehr zeigt er auf, in welchem Ausmaß Medien und die daraus resultierende Informationskanalisierung die fatale Fehleinschätzung der menschlichen Natur immer wieder gesellschaftlich etablieren. Von Darwin über Hobbes bis zu den Bestsellern der älteren und aktuellen Gegenwart (z. B. Goldings *Herr der Fliegen*) wird in den Medien das Bild eines Menschen vermittelt, der von Natur aus nicht gesellig, moralisch oder sozial veranlagt ist, sondern im Naturzustand den „Krieg aller gegen alle“ wählt.

Dem setzt Bregman international fundierte Forschungen entgegen und beweist, dass dieses Bild nicht nur auf falsch interpretierten Fakten beruht, sondern auf eklatante Weise die Forschungsergebnisse negiert oder gänzlich ohne eine überprüfbare Basis insbesondere in den modernen Medien verbreitet wird. Wir haben uns leider längst daran gewöhnt, dass Fake News nicht geahndet werden und das euphemistische Wort „postfaktisch“ das Wort „erlogen“ bereits ersetzt hat und hoffähig geworden ist.

Aber das Buch macht auch Hoffnung. Es sind immer Einzelne, die über solche Instrumente versuchen, die Interessen einer kleinen Elite umzusetzen. Die große Menge der Handelnden beweist immer wieder und mit zunehmender Deutlichkeit, dass die Natur des Menschen auf Partizipation und Kooperation angelegt ist. Die Regulation unseres Zusammenlebens funktioniert über weite Strecken und bis auf sehr wenige extreme Situationen auf der Basis einer gegenseitigen Unterstützung. Und jeder Blick in den Spiegel kann uns helfen, uns daran zu erinnern und danach zu handeln. Es liegt an jedem von uns. Oder wie Sartre schon sagte: Niemand kann die Verantwortung für das eigene Handeln an eine Situation oder Organisation abgeben.

**Dr. Stephan Buchhester**

Diplom-Psychologe (Leipzig)

\* Rutger Bregman (2020): *Im Grunde gut: Eine neue Geschichte der Menschheit*. Aus d. Niederländ. v. Ulrich Faure u. Gerd Busse. Hamburg: Rowohlt.

